



„Wir wollen *Vorbild* sein!“

Der Esslinger Daniel Kowalewski hatte mal ein ganz anderes Leben. 13 Jahre arbeitete der studierte Diplomkaufmann für ein stattliches Jahresgehalt in der Industrie. Dann nahm er sich eine Auszeit, lernte ganz andere Welten kennen und änderte sein Leben mit der Gründung einer Sozialfirma von Grund auf.

In der Esslinger Hoodie-Manufaktur WASNI rattern die Nähmaschinen, an denen Yaprak und Celil gerade Stoffteile zusammennähen. Jeder Pulli ist hier Handarbeit, individuell für einen Kunden hergestellt. Über 20 Farben stehen zur Auswahl. Die Sweat-

shirts, Hoodies und Jacken kann man sich auch individuell anpassen lassen: Maßanfertigungen zu erschwinglichen Preisen. Praktisch für Menschen mit ungewöhnlichen Körpermaßen, solche etwa, die besonders groß und schlank oder klein und kräftig sind. „Wenn ein

Mensch andere Maße hat als der Durchschnitt“, sagt Daniel Kowalewski, „soll er nicht dafür bestraft werden, sondern das bekommen, was ihm passt.“

Wo Anders Sein Normal Ist: Dafür bürgt der Firmenname. Das gilt auch



WASNI-Gründer Daniel Kowalewski im Werkstatt-Laden.



Yaprak und Celil nähen die Stoffteile zusammen – jedes Kleidungsstück ist Handarbeit.



Der Stoff-Zuschnitt erfolgt per Maschine.



Alles so schön bunt hier – die Stoffe sind fair gehandelt und aus Bio-Baumwolle.

INKLUSIONS-UNTERNEHMEN

sind werteorientierte Wirtschaftsunternehmen, die in der Vielfalt einen Gewinn sehen. Sie bieten Menschen mit Behinderung sozialversicherungspflichtige Stellen auf dem ersten Arbeitsmarkt, denn nicht ihre Schwächen stehen hier im Vordergrund, sondern ihre Stärken und Potenziale. Zwischen 25 und 50 Prozent der Belegschaft sind Menschen mit unterschiedlich schweren Behinderungen. Inklusionsunternehmen können Fördermittel beantragen, aber wie jedes andere Unternehmen müssen sie sich auf dem freien Markt behaupten.

Infos zu WASNI und seiner Belegschaft: wasni.de

Infos zur Gründung eines Inklusionsunternehmens: bag-if.de

für die Belegschaft. Sechs der 15 Mitarbeitenden sind Menschen mit Schwerbehinderung. Denn WASNI ist ein sogenanntes Inklusionsunternehmen, in dem Menschen mit und ohne Behinderung zusammenarbeiten.

Als Kowalewski WASNI vor sieben Jahren gründete, lag ein längerer Selbstfindungsprozess hinter ihm. Seine berufliche Auszeit nutzte der heute 46-Jährige dazu, ein Jahr lang als pädagogische Hilfskraft an einem sonderpädagogischen Schulzentrum zu arbeiten. „In meine ‚alte‘ Arbeitswelt zurückzukehren, kam für mich danach nicht mehr infrage“, erklärt der gebürtige Emsländer. „Ich wollte etwas fürs Gemeinwohl tun, etwas, das die Gesellschaft weiterbringt.“ Es beschäftigte

ihn, wie schwer es Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt haben. Viele seien in den Werkstätten, die es für Menschen mit Behinderung gibt, unterfordert und bekämen in klassischen Unternehmen keine Chance. „Ich wollte beweisen, dass es auch anders geht“, so Kowalewski. „Nämlich dass Inklusionsunternehmen langfristig am Markt bestehen und erfolgreich sein können.“ Jeder Mensch habe besondere Fähigkeiten. Man müsse nur herausfinden, welche.

Für die Gründung holte er Nadine Feist mit ins Boot, eine gelernte Modedesignerin und Maßschneiderin, die schon früh gelernt hat, ihre Kleidung selbst zu nähen, weil sie kleinwüchsig ist. Sie ist bis heute für die Entwürfe und

Schnitte der Hoodies zuständig. Außerdem die Modeteilnäherin Yaprak Cukurova. Weil sie gehörlos ist, haben alle im Betrieb einen Gebärdensprachkurs absolviert. So funktioniert die Verständigung gut.

WASNI beschäftigt heute 15 Festangestellte. Die jährliche Produktion ist auf 8 000 Hoodies gestiegen. Der kleine Werkstattladen in der Esslinger Altstadt wurde deshalb zu klein. Man produziert jetzt in einer Fabriketage in der Mettinger Straße. Der Laden läuft, aber es gehe ihm nicht um die „Maximierung der Gewinne“, sagt Daniel Kowalewski. Wichtig sei ihm die Außenwirkung: WASNI solle Vorbild sein, andere dazu animieren, denselben Weg zu gehen.